Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 89 (1963)

Heft: 35

Artikel: Den Vogel abgeschossen

Autor: B.K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-502809

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

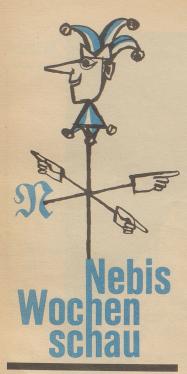
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Zürich

An den von der Seegfrörni in Mitleidenschaft gezogenen Schifflan-dungssteg Bürkliplatz branden nicht nur Zürichsee-, sondern auch riesige Pro- und Contraabbruchswellen. Expertisen und Tauchergrup-pen kamen zum Schluß, daß der Landungssteg a) geflickt werden könne, b) abgerissen werden müsse. Statt einer Belastungsprobe ließ der Stadtrat die Preßluftbohrer-männer mit dem Abbruch begin-nen. – Die Herren Stadträte werden sich gesagt haben: Lieber als Abbruchbelastete dastehen, statt als Belastungsprobe mit dem wackligen Steg in den See stürzen.

Sprache

In einer Tageszeitung stand der folgende Satz: «Die Bereinigung der Hauptstraßennetze in den großen Städten wird noch Gegenstand konferenzieller Behandlung sein.» Welchen Freund der deutschen Sprache wundert es, wenn dieser Satz nun in der Wochenschau Gegenstand glossatorischer Behand-lung ist?

Frankreich

Vor der Abreise zu einem Ferienaufenthalt in London erhielten 1600 Pariser Schüler einen Handzettel mit Ratschlägen zur Behandlung ihrer britischen Gastgeber. Darin stand u. a.: «Erwähne nie Johanna von Orleans oder Napoleon!» Ja - und wie steht es mit Charles de Gaulle?

Mit einem Geheimabkommen hat sich die französische Regierung verpflichtet, die gesamte Algerien-Weinernte im Umfang von 10 Mio Hektoliter aufzukaufen. Zusammen

mit der Weinernte 1963 von 63 Mio Hektoliter in Frankreich selber, ergibt sich eine riesige Weinschwemme. Die Weinbauern der Aude- und Héraultdepartemente verlangen Abnahme des Ueberflusses durch die Regierung und pro-pagieren Erhöhung des Weinkonsums in der Armee und in den Schulkantinen. – Als tägliches Pflichtfach für Primarschüler soll demnächst Dégustation de bons vins» eingeführt werden.

Psychiatrie

Ein amerikanischer Psychiater empfahl in einem Vortrag den Managern die Benützung des einbeinigen Melkschemels, da der ständige Kampf gegen das Umfallen nervenberuhigend sei! Aha – und jetzt wissen wir, warum unsere Bauern trotz der Milchschwemme seelenruhig immer mehr Kuhsaft abzapfen und nie nervös werden!

Jugoslawien

In einem jugoslawischen Kurort wird den Touristen ein großer Weinberg zur Verfügung gestellt, in dem sie nach Herzenslust Trauben stehlen können. Die Einheimischen dagegen, die ihre Trauben wohl lieber selbst behielten, bekawom neber seinst benierten, bekar-men einen anderen Weinberg zur Verfügung gestellt, einen Wein-Berg, in dem sie sich ob den Taten des Regimes ausweinen können.

Moskau

In einer Moskauer Zeitung wurde gefordert, man müsse schon bei den Siebenjährigen mit dem politischen Unterricht beginnen, damit die Kinder frühzeitig mit den Ideen der Partei vertraut werden. Und auch so ist das Leben noch zu kurz, als daß die Individuen den leninschen Bockmist je ganz glauben

der Woche

Derjenige noble Hecht

der nachts bei aufgeweichtem Boden Selbstbedienung für Salatsetzlinge tätigte, hätte anständigerweise bei Anfrage solche am Tage gratis erhalten können, ohne mit Gummistiefeln Nr. 50-60 im ganzen Beet herumzutschau-

Gefunden im «Leberberger-Anzeiger» Solothurn von W.O., Wiedlisbach

TO THE OWNER OF THE OWNER OWNER

Den Vogel abgeschossen

Im Großen Rat eines Kantons der Zentralschweiz wurde beschlossen, den Staatsangestellten vom fünfzehnten Dienstjahr an eine jährliche Zulage auszurichten. Das wäre also ein Pendant zu den Gratifikationen in der Privatwirtschaft. Und das ist sehr in Ordnung. Es begab sich aber, daß ein Groß-

rat sich erhob und, wie man zu sagen pflegt, den Vogel mit dem Nagel durch den Boden des Fasses ausschlug. Er meinte nämlich, wenn die Beamten schon in den Genuß einer jährlichen Zulage kämen, wäre es nur in Ordnung, wenn sie dafür in den einheimischen Detailgeschäften einkauften und nicht anderswo. Er hätte auch sagen können, da die Beamten schon eine Zulage erhielten, sollten sie bitte auch die einheimischen Verkehrsbetriebe benützen, nicht etwa private Vehikel. Und sie möchten bitte schön! - die Ferien im Kanton verbringen, nicht anderswo. Und so weiter.

Der Vogelschütze vergaß eines: Die Zulage ist verdient. Denn wenn die Beamten es nicht verdienten, wäre ihnen wohl keine Zulage zugesprochen worden.

Da sie verdient ist, bedeutet die Zulage Lohn. Sicher: Wer zahlt, der befiehlt. Aber es gibt wohl kaum einen Arbeitgeber, der dem Arbeitnehmer vorschriebe, wie der Lohn zu verwenden sei. Oder etwa der Vogelschütze? Er ist nämlich in der Baubranche tätig.

Ich wünsche ihm

- a) wenn er Arbeitnehmer ist: daß ihm sein Brotherr vorschreibt, er habe seine Zulagen bitte für Baumaterialien auszugeben und nicht für anderes, und
- b) wenn er Arbeitgeber ist: daß seine Kunden von ihm erwarten, daß er das, was er an ihnen verdient, im Geschäft des Kunden ausgibt.

Zu b): Ich wünsche ihm viele Kunden aus dem Sektor des Vogelfutterverkaufs. Dann könnte er seinen Vogel hegen, ohne in Versuchung zu kommen, ihn rhetorisch abzuschießen.

England

Für die Britischen Wochen in Zürich stellt eine Londoner Firma einen Riesenkuchen im Gewicht von über zwei Tonnen her. Auf dem Münsterplatz wird die Gattin des britischen Handelsministers von der Höhe eines Gabelstaplers aus den Kuchen anschneiden. Der Lord Mayor von London wird Teile des Kuchens an die Zürcher Spitäler verteilen. – Sämtliche Magenspezialisten Zürichs sollen während dieser Zeit auf Pikett gestellt wer-

Aus dem Reich König Sauds

Die Sklaven in Zentral-Saudiarabien wurden von der Regierung zurückgekauft und freigelassen. Die durchschnittliche Rückkaufsumme belief sich auf 16 000 Franken. – Die Regierung hat Glück gehabt, daß sie nur gewöhnliche Sklaven und nicht Fußballer zurückkaufen

D(D)R

Die D.D.R bezahlt mit Banknoten, die für afrikanische Staaten in Leipzig gedruckt werden, ihre Agenten in Afrika. Die Kongo-Regierung hat zum Beispiel wiederholt festgestellt, daß die Sowjetzone mehr Geld produziert als bestellt worden war. Auch beim Druck von Pässen und anderen Ausweisen erfüllen die Leipziger Drucker ein Uebersoll und statten damit ihre Agenten aus! In der D.D.R steckt die Redlichkeit noch in den Schwindeln.



Briefe an den Nebelspalter

«Konjunkturketzerische Betrachtungen»

Nebelspalter Nr. 33

Den Nebelspalter zu lesen ist mein größtes und schönstes Vergnügen, und die Artikel von AbisZ lese ich meistens zweimal, denn sie stecken voller Weisheit und Verstand. Im Beitrag «Konjunkturketzerische Betrachtungen» übertrifft der Mitarbeiter AbisZ sich selbst. Gott sei Dank gibt es noch Menschen, die einen solch klaren Verstand haben und in solch träfen Worten ihre Meinung niederschreiben können und auch dazu den Mut haben! Bravo!

M. K., Luzern

«Elsa von Grindelstein»

Wir danken dem Nebelspalter für sein Bemühen, eine frohe, heitere, beißende und ernste Zeitschrift zu redigieren, die uns «nichttantelihaft» so hübsch die eigenen Fehler zeigt. Ein besonderes Kompliment gebührt der Elsa von Grindelstein. Es ist einfach schön und herrlich, diese Poesie!

O. G., Rüti ZH